Freitag, 24. Oktober 2008 10:10 (kreuz.net)

Fulminanter Bischof

Die meisten Bischöfe ziehen lobend und preisend durchs Land und hoffen – außer gläubigen Katholiken – niemandem auf den Schlips zu treten. Jetzt hat einer eine Ausnahme gemacht.

Bischof Joseph F. Martino von Scranton

Letzten Sonntag veranstalte die St. John's Pfarrei in dem 5000-Seelen-Ort Honesdale – fünfzig Kilometer nordöstlich von Scranton – ein politisches Forum. Die Pfarrei gehört zur Diözese Scranton im US-Bundesstaat Pennsylvania.

Bei dem Forum ging es um religiöse und moralische Aspekte der bevorstehenden US-Präsidentschaftswahlen.

Während des Forums kam es zu einem unerwarteten Auftritt von **Bischof Joseph F. Martino von Scranton.**

Mons. Martino erschien unangemeldet mitten in der Diskussion und beschwerte sich über die Austeilung eines Textes der US-Bischofskonferenz, in dem es um Kriterien zur Wahl geht.

In dem Text werden neben der Kinderabtreibung und Euthanasierung auch der Rassismus, die Folter und der Völkermord als Kriterien für das Wahlverhalten von Katholiken angegeben.

Dem Dokument wurde der Vorwurf gemacht, die Abtreibungsgewalt zu relativieren und klare Wahl-Kriterien zu verwässern.

Der Bischof trat in dem Forum sehr scharf auf: „Kein Dokument der Bischofskonferenz ist in dieser Diözese von Bedeutung" – erklärte er unumwunden: *„Die Bischofskonferenz spricht nicht für mich."*

Er erklärte auch, selber gegen das Dokument gestimmt zu haben. Das sei ein Konsens-Papier, das geschrieben wurde, *„um es allen recht zu machen."*

Mons. Martino zeigte sich auch betroffen, daß die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion seinen Hirtenbrief nicht zur Sprache brachten, der Anfang Oktober in allen Pfarreien verlesen wurde.

Darin fordert der Bischof, die Abtreibungsgewalt – neben der Euthanasierung und der Stammzellenforschung – bei den kommenden Wahlen über alle anderen Themen zu stellen.

„Das einzige entscheidende Dokument ist mein Hirtenbrief" – erklärte der Bischof: *„Es gibt einen einzigen Lehrer in dieser Diözese, und über diese Punkte kann es keine Diskussion geben."* Der Bischof sagte auch, daß er die Demokratische Partei – die sich für die Abtreibungsgewalt einsetzt – nicht mehr unterstütze.

Nach seiner Stellungnahme verließ der Bischof die Veranstaltung wieder. Zahlreiche Anwesende folgten ihm. In Presseberichten war von einem Viertel bis zu zwei Dritteln der Teilnehmer die Rede.

Kommentar: Erfrischend! „Ritter ohne Furcht und Tadel"! Denn Recht hat der Bischof: Verantwortlich gegenüber Gott für seine Diözese ist **nicht die Bischofskonferenz, sondern der betreffende Bischof**! UB